

Fallschirmjäger seilen sich ab

Ausbildung „Fast Rope“ des Seedorfer Regiments
in Zusammenarbeit mit der Marine

Von Markus Mader

Früh am Morgen öffnet Ausbildungsleiter Stabsfeldwebel Martin Müller den Unterrichtsraum für den theoretischen Anteil der Ausbildung. Schnell füllt sich der Raum mit den Teilnehmern. Vor Ausbildungsbeginn werden noch einmal die Voraussetzungen jedes Einzelnen akribisch geprüft. Am Ende sind es 24 Teilnehmer des Fallschirmjägerregiments 31, die an der Ausbildung „Fast Rope“ (schnelles Abseilen) in Zusammenarbeit mit den Marinefliegern aus Nordholz teilnehmen dürfen. Für die Fallschirmjäger ist diese Verbringungsart eine wichtige Option, um beispielsweise in bebautem Gelände Kräfte schnell am Boden oder auf Dächer abzusetzen.

Die Sonne geht langsam über der Fallschirmjägerkaserne in Seedorf auf, als die Ausbilder die Vorbereitungen zur praktischen Ausbildung am Kletterturm abschließen. Es folgt eine Einweisung in die Sicherheitsbestimmungen und den Ablauf der Ausbildung. Die erste Halbgruppe legt das Gurtzeug an und wird vom Ausbilder überprüft. Die Übungen, wie der Notstopp beim Abseilen, sind Voraussetzung für den nächsten Schritt, das Abseilen vom Hubschrauber. Bei der Fast-Rope-Ausbildung sichert der Soldat einzig per Hand und Fuß. Deshalb muss jeder Handgriff sitzen. Auch hier zählt: Wer die Übungen nicht erfüllt, ist raus.

Hintergrundbild: Spektakulär: Der Abseilvorgang bei Nacht.

Alle Fotos: Markus Mader

Die Reportage



Nur für Schwindelfreie – Am Kletterturm wird das „Fast Roping“ vorgeübt.



Jetzt wird es ernst: Vor dem Abseilvorgang in der Sea Lynx.

Dann wird es ernst. Am Standort Nordholz folgt der zweite praktische Anteil am Hubschrauber MK-44 „Sea Lynx“. Die Luftfahrzeugbesatzung und der Ausbildungsleiter besprechen noch einmal den Ablauf, um Handlungsfehler auszuschließen. Die Wetterbedingungen passen und die Gruppen für den ersten Durchgang sind vorbereitet, als sich der Hubschrauber mit lauten Turbinengeräuschen nähert. Auf Weisung der Besatzung wird das Luftfahrzeug „beschuffelt“, wie die Fallschirmjäger das Besetzen der Maschine nennen. Die Anspannung ist ihnen ins Gesicht geschrieben, denn jetzt muss das vorher Erlernte in die Tat umgesetzt werden. Die Maschine hebt ab. Alle Ausbildungsabschnitte am Tag konnten erfüllt werden. Jetzt fehlt nur noch das Abseilen bei Nacht.

Alle schauen kritisch in den Himmel, denn die Wetterbedingungen verschlechtern sich zunehmend. Währenddessen ist der Ausbildungsleiter bei der Besprechung für die Nachtausbildung. Hier entscheidet sich nun, ob die Wetterbedingungen für den Abschluss der Ausbildung noch hinreichend sind. Das Wetter ist gut genug, verkündet der Stabsfeldwebel. Die Erleichterung ist groß, denn nur mit dem Abseilen bei Nacht kann letztlich der Befähigungsnachweis vergeben werden. Das vorgegebene Zeitfenster reichte aus, so dass alle ihren Fast Rope bei Nacht durchführen können. Nach 160 Abseilvorgängen und viel Anstrengung schließen am Ende 23 Soldaten die Ausbildung mit Erfolg ab.